

späten Mannesalter lernte er noch lesen und schreiben. Er legte Schulen in Städten und Dörfern an, besuchte sie selbst, lobte die fleißigen und tadelte die trägen Schüler. Die alten deutschen Lieder, in denen die tapfern Thaten der Vorfahren gepriesen wurden, ließ er sammeln und aufschreiben; er ließ prächtige Gebäude aufführen, so eine Pfalz und die Marienkirche zu Aachen. — Nie hat ein größerer Monarch die Krone getragen. Seine hohe Gestalt und sein starker Körperbau gaben ihm ein majestätisches Ansehen. Er hatte helle Augen und eine wohlklingende Stimme. Mäßig in Speise und Trank erhielt er sich lange rüstig und gesund. Er liebte täglich zu baden, deshalb wurde Aachen sein Lieblingsaufenthalt. Als er sein Ende herannahen fühlte, krönte er seinen Sohn Ludwig zu seinem Nachfolger. Im Jahre 814 beschloß Karl sein thatenreiches Leben. In Aachen wurde er bestattet. Mit Recht hat man ihm den Beinamen „der Große“ gegeben.

Heinrich der Erste. Karls des Großen Nachfolger waren meist untüchtige Regenten, sie ergaben sich der Ruhe und dem Wohlleben und vernachlässigten die Pflichten der Herrscher. So kam das Reich unter Karls Sohn Ludwig, den man den Frommen nannte, in Verfall; die Söhne desselben theilten dasselbe unter sich, so daß ein westfränkisches, ein ostfränkisches oder deutsches und ein italienisches Reich entstand. Das deutsche Reich blieb seinen Feinden gegenüber schwach, weil es uneinig war. Die Herzöge, welche den einzelnen Stämmen geboten, wollten selbständige Herrscher sein und dem Könige nicht mehr gehorchen. Daher kam es, daß die wilden Ungarn auf ihren stinken Rossen verheerende Einfälle in das deutsche Land unternahmen, Städte und Dörfer ausplünderten und verbrannten, die Menschen in die Knechtschaft fortschleppten. Da sehnten sich die Deutschen wieder nach einem kräftigen Könige; die Sachsen und Franken trugen Heinrich dem Sachsen die Herrschaft an. Der Sage nach trafen ihre Gesandten Heinrich beim Vogelfange. (919.) Er nahm die Krone an, brachte auch die Schwaben und Bayern dahin, daß sie ihn als König anerkannten, die Lothringer unterwarf er mit dem Schwerte. Kaum hatte er aber diese Dinge geordnet, so fielen auch die Ungarn wieder in das Land ein und verwüsteten es mit Feuer und Schwert. Heinrich eilte herbei; aber was vermochte er gegen die wilden Scharen, die auf ihren stinken Rossen bald hier, bald dort waren, mit seinem